



Talente an Bord

Willst du mit mir weiter gehen?

Die innerverbandliche Nachwuchsführungskräfte-Entdeckung mit vitaminL

„Willst du mit mir ‚weiter‘ gehen?“ Das war die Frage auf der Postkarte, die im Herbst letzten Jahres in allen Einrichtungen ausgelegt hat. „Weiter“ soll bedeuten, beruflich neue Schritte zu gehen, bei sich Führungskompetenzen zu sehen und sich als Nachwuchsführungskraft im Verband zu bewerben.

Aber wieso der ganze Aufwand, die vielen Karten, Plakate, Trainings für die Führungskräfte zu diesem Thema? In den kommenden Jahren werden einige Fachkräfte und Einrichtungsleitungen den Verband verlassen und ihre wohlverdiente Rentenzeit beginnen. Diese Lücken zu schließen ist eine große Herausforderung. So kamen wir von vitaminL aus auf die Idee, diese Positionen nicht nur mit von außen kommendem Personal zu besetzen, sondern bereits vorhandene interne Talente mit dem Potential, Führungskraft zu sein, zu nutzen und zu unterstützen. Herausgekommen ist die Talentsuche und Entdeckerphase, an der alle Führungskräfte beteiligt waren und emsig Talente in ihrem Bereich entdeckt haben, 16 an der Zahl. Unglaubliche 52 Mitarbeiter_innen haben sich aus eigener Motivation heraus bei uns beworben. Wow!

Wichtig war uns, Jeden und Jede anzusprechen und eine bunte Mischung von Talenten, unabhängig von Alter, Geschlecht und Religion oder der kulturellen Herkunft, zu finden. Dafür haben wir mit einer Gruppe von Mitarbeiter_innen einen Kompetenzbogen erarbeitet, in dem das festgehalten ist, was eine Nachwuchsführungskraft für Fähigkeiten mitbringen soll, damit sie als solche geeignet ist. Dadurch legen wir klar fest, dass es nicht die Nase ist, die gefallen soll, sondern die Kompetenzen das sind, was ins Auge stechen soll. In zusammengestellten Teams pro Bereich wurde anhand des Potentialbogens dann besprochen, weshalb sich die Personen als Talente erweisen oder eben nicht. 39 Talente haben sich so herauskristallisiert, die ihre Zusage gegeben haben, Nachwuchsführungskraft werden zu wollen. Mit den Personen, die eine Absage erhalten haben, wurden Personalentwicklungsgespräche in den Einrichtungen geführt und geschaut, wie sie individuell weiter gefördert werden können.

Anspannung und Spaß

Den im Frühjahr gefundenen 39 Talenten stand noch eine Innovation

bevor. Im Juni wurden alle 39 Personen zu einem Entwicklungszentrum eingeladen. In Kleingruppen haben sie eine auf sie zugeschnittene Form des Assessmentcenters – einer Methode zur Personalauswahl – erleben dürfen. Im Fokus des Tages stand, die Teilnehmer_innen in drei unterschiedlichen Übungen zu erleben und dabei von einem Beobacherteam bewerten zu lassen. Die anfängliche Anspannung ging schnell verloren und machte, neben der Herausforderung die Übungen gut zu bewältigen, den Teilnehmern_innen wie Beobachtern_innen viel Spaß. Nach drei Tagen Entwicklungszentrum mit jeweils 13 unterschiedlichen Talenten wurde der schlussendliche Pool von potentiellen Nachwuchsführungskräften gefunden. 19 Personen bilden diesen Pool und sind bereits dabei, in drei gemeinsamen Trainings auf ihre Arbeit als Nachwuchsführungskraft vorbereitet zu werden. Drei Poolteilnehmer_innen haben bereits eine Führungsposition inne. Die anderen müssen warten, bis eine Stelle frei wird und können sich dann auf diese bewerben. Ihre Erfahrungen, die sie im gesamten Prozess gewinnen durften und ihr anschließendes Training sind dabei zusätzliche Pluspunkte,



die sie als gute und kompetente Führungskräfte ausweisen.

Und wie sieht das Resümee der Projektteams zur Talentsuche und –auswahl aus? Wir haben viel Aufwand betrieben, viele Mitarbeiter_innen involviert und neue Methoden ausprobiert. Diese Bemühungen haben

sich gelohnt, denn wir konnten erleben, wie viele Mitarbeiter_innen sich von der Postkarte haben ansprechen lassen und wie viele sich weiterentwickeln und ihre Potentiale beruflich einbringen wollen. Alle Ergebnisse lassen uns sagen: Diese Talentsuche war die erste, es wird aber nicht die

letzte sein. Vielleicht sehen wir uns beim nächsten Mal, wenn es wieder heißt: „Willst du mit mir ‚weiter‘ gehen?“ ■

Text: Kerstin Breuer

Verabschiedung von Frau Brigitte Ehl-Bracke

37 Jahre Leiterin der Heilp. Frühförderung

Am Freitag, den 7. September 2018, fand in den Räumlichkeiten der Heilpädagogischen Frühförderung des Caritasverbandes Arnsberg-Sundern die Verabschiedung von Frau Brigitte Ehl-Bracke, Einrichtungsleiterin, aus dem Berufsleben in den wohlverdienten Ruhestand statt. Aktuelle und ehemaligen Kolleginnen und Kollegen waren der Einladung ebenso gefolgt wie Vertreter des Hochsauerlandkreises oder Kindertageseinrichtungen.

„Seit dem 1. Mai 1981 hat Frau Brigitte Ehl-Bracke als „Frau der ersten Stunden“ mit großem Engagement die Heilpädagogische Frühförderung des Caritasverbandes Arnsberg-Sundern aufgebaut und über Jahrzehnte durch ihre beeindruckende Fachkompetenz und ihren hohen persönlichen Einsatz sehr geprägt“, so begrüßten Christian Stockmann, Vorstands-

vorsitzender des Caritasverbandes und Frank Demming, Fachbereichsleiter Arbeit, Bildung & Leben, Frau Ehl-Bracke und die Gäste. Die Wertschätzung ihrer Pionierarbeit wurde in der sich anschließenden Ansprache deutlich.

Die gebürtige Saarländerin baute die Frühförderung in Arnsberg und Sundern auf und aus. Die ganzheitliche und familienorientierte Frühförderung von Kindern mit Entwicklungsverzögerungen und Handicaps war ihr stets eine große Herzensangelegenheit. „Mitnehmen für meine Zukunft werde ich die vielen Facetten des Lebens, die mir die vielen betreuten Kinder und ihre Familien über die ganzen Jahre gezeigt haben“, freut sich Brigitte Ehl-Bracke. „Und ich hoffe sehr, dass die Heilpädagogische Frühförderung noch viele weitere Jahre hier in Arnsberg bestehen



bleibt, denn sie ist eine sehr wertvolle und wichtige Arbeit.“

Ihre Mitarbeiterinnen hatten sich ein buntes Programm für die Gäste ausgedacht, mit einigen Erinnerungen, die Frau Ehl-Bracke mit in ihren Ruhestand nehmen konnte. Mit vielen persönlichen Worten übergaben sie der Blumen-Liebhaberin Frau Ehl-Bracke einen kleinen Garten. Für den weiteren Lebensweg wünschten ihr alle Anwesenden, darunter besonders ihre langjährigen Mitarbeiterinnen, die Caritas-Kolleginnen und Kollegen sowie auch die anderen Netzwerkpartner, nur das Beste. ■

Text: Frank Demming